Christi Jugend

Ein Brief an die Jugend
in Berlin-Brandenburg und Russland

April 2013

Meine lieben Brüder und Schwestern,

das Wort *Held* leitet sich aus dem althochdeutschen Wort *helan* ab und bedeutete ursprünglich „der Schützende“. Es hat die gleiche Wurzel wie die Worte *helfen* und *Helm*.

In der Heiligen Schrift werden solche als Helden bezeichnet, die stark sind und das Volk Israel oder auch die erwählten Gottesmänner beschützen. So wird Gideon in Richter 12,6 als *streitbarer Held* angesprochen. In 2. Samuel 23 werden *die Helden Davids* und deren Taten genannt.

Der Psalmist und König David bezeichnet in Psalm 103,20 die Engel Gottes als *starke Helden*. Und der Prophet Jesaja brachte es auf den Punkt, als er in voraussagender Weise Jesus Christus als *Gott-Held* bezeichnet (Jes 9,6).

Gewiss kennt ihr auch den Ausspruch „Er spielt gern den Helden.“ Das ist jemand, der eigentlich gar nichts Besonderes vollbringt, aber Ehre und Anerkennung einheimsen möchte.

Was oder welche Taten haben denn Jesus Christus zum *Gott-Held* gemacht? Damit sind wohl nicht unbedingt die Wundertaten des Gottessohnes gemeint. Aber sein Opfer am Kreuz ist ganz sicher eine Heldentat. ER hat sein Leben für alle Menschen dahingegeben und somit allen Menschen ein grandioses Hilfsangebot gemacht. Da sind wir wieder bei dem Eingangsgedanken zu diesem Brief: *helfen, schützen, bewahren*.

Bruder, Schwester, **sei ein Held!** Ich wünsche euch, meine jungen Brüder und Schwestern, dass ihr in die Geschichte eingeht als eine Generation von Helden.

Euer dankbarer

Wolfgang Nadolny

Liebe Konfirmanden des Jahres 2013!

Ganz herzlich begrüße ich euch in den Reihen der Jugend der Neuapostolischen Kirche. Indem ihr euer Gelübde gleich einem heiligen Versprechen vor der Gemeinde und vor Gott ablegt, werdet ihr als mündige Christen in die Gemeinde aufgenommen.

Mündig klingt ja zunächst einmal sehr gut. „Dann kann ich tun und lassen, was ich will, und keiner darf mir dazwischenreden“, so denkt und handelt mancher junger Mensch. Solange ihr noch in eurem Elternhaus lebt, gibt es da schon gewisse Einschränkungen, die man aber als solche nicht unbedingt wahrnehmen muss. Da gibt es ja ganz praktische Vorteile, z.B. dass man die Füße unter den elterlichen Tisch stecken kann, sprich: man selbst braucht seinen Lebensunterhalt nicht aus eigenen Mitteln bestreiten. Ich wünsche euch aber besonders ein feines Empfinden für die Liebe eurer Eltern zu euch. Dort, wo die Liebe die treibende Kraft ist, ist man sicher und geborgen.

Wie immer, so hat auch die Medaille der Mündigkeit zwei Seiten. Mündig zu sein bedeutet nämlich auch, dass derjenige für seine Entscheidungen und sein ganzes Tun auch die Verantwortung trägt, also dafür gerade stehen zu müssen. Seid euch dieser Verantwortung bewusst und trefft eure Entscheidungen nicht leichtfertig.

Ich freue mich auf die Begegnungen mit euch. In wenigen Wochen werden wir uns zu unserem diesjährigen Jugendtag treffen. Dazu möchte ich noch eine ganz persönliche Erfahrung weitergeben: Stellt euch mittenhinein in den Jugendkreis und in eure Gemeinden. Macht aktiv mit und gestaltet so eure Kirche, damit sie für euer ganzes Leben und darüber hinaus euer geistliches Zuhause sein kann.

Mit herzlichen Grüßen,
Euer

Wolfgang Wadehn

Thema: Wo ist der Held, wenn man ihn braucht?

Berlin braucht Helden, so rufen die Medien auf. Für Brandenburg und Sachsen gilt das sicherlich genauso. Aber wie wird man denn ein Held?

Wenn man in Berlin ein Held sein will, gibt es dafür eine einfache Anleitung im Internet. Such dir eine Aufgabe aus, melde dich dort an und dann hilf mit. Schon bist du ein Held. So einfach!

So einfach geht das? Ich glaubte immer, zu einem Helden gehört etwas mehr. Schlägt man in Büchern nach, so ist ein Held jemand mit herausragenden Fähigkeiten, die ihn zu besonderen Taten, eben Heldentaten, antreiben. Helden sind also Männer oder Frauen, die für andere Menschen Großes vollbringen.

Mit dieser Beschreibung vor Augen schau ich durch mein Umfeld und stelle fest, die Zeit der Helden ist vergangen. Allerdings gebe ich zu, meinen eigenen Maßstab zur Beurteilung genommen zu haben.

Wenn Gott einen Maßstab für das Heldentum festlegen würde, sähe mein Umfeld vielleicht schon ganz anders aus. Dann müsste ich meine erste oberflächliche Betrachtung revidieren, denn die Helden wären schon direkt vor meiner Nase.

In allen heroischen Geschichten, egal ob der Nibelungen-Siegfried oder Superman, ist es wichtig, unverletzbar zu sein. Im Maßstab Gottes wäre Demut hier die passende Eigenschaft. Egal wie hart die Angriffe auch sind, der Demütige bleibt standhaft.

Immer wenn ein Held gebraucht wird, rüstet sich dieser für seinen Einsatz. Der eine springt in eine Telefonzelle, ein anderer kippt den Kopf einer Büste in den Nacken, um die Geheimtür zum Versteck zu öffnen. Eine Rüstung ist also wichtig, so wie ein Gebet, denn vor jeder schwierigen Aufgabe wappnet uns das Bitten bei Gott für das, was da kommen mag.

Noch etwas, was an einem Helden beeindruckt, ist seine nie aufhörende Hoffnung. Selbst in scheinbar ohnmächtiger und auswegloser Situation behält der Held oder die Heldin stets den Glauben an das Gute und die Hoffnung, dass dieses Gute auch gewinnen wird.

Wer von uns kennt nicht Dauerkranke oder Langzeitarbeitslose, die sich nicht unterkriegen lassen. Wer kennt nicht Geschwister, denen es richtig schwer fällt, zu glauben, und die dennoch immer wieder versuchen, Gott zu erleben. Für mich sind das echte Helden.

„Ich habe einen Fehler gemacht.“ Diese Worte klingen gar nicht so ehrenhaft, weil man hier zugibt, schwach gewesen zu sein. Aber ist das nicht genau die Größe und Kraft, die nicht wirklich jeder hat? Erfordert es nicht eine große Portion Mut, Verantwortung für Missgeschicke zu übernehmen?

Ebenso heldenhaft ist es dann auch, wenn man, auch tief verletzt, vergeben kann und mit Sanftmut auf den anderen zugeht, selbst wenn Härte viel erfolgreicher wäre. Genau das sind wohl Fähigkeiten, die ein Held im göttlichen Maßstab haben sollte.

Die Zusammenfassung all dieser Fähigkeiten, zeigt deutlich, dass Jesus ein wahrer Held ist. Er war geduldig, machte den Menschen durch das Evangelium Mut und Hoffnung, vergab dem Nächsten und half ihm gerne aus der Not. Und heroisch hat er wahrhaftig gehandelt. Er opferte sein Leben, damit die Menschheit gerettet werden kann.

Aber er sah auch bei anderen das Heldenzeichen. Zum Beispiel bei Petrus, der anfangs noch raubeinig und schwach war. Niemand wird zum Helden geboren, doch kann jeder ein Held werden. Du und auch dein Nächster. Siehst du schon sein Heldenzeichen auf der Brust?

Deine Meinung zum Thema

Michael, 21: *Wir sollten alle ein Held für jemanden anderen sein. Ein Held ist für mich jemand, der anderen in ganz besonderer Weise, aus einer misslichen Lage verhilft und all seine Kraft für diesen einsetzt.*

Allgemeine Informationen

So wird euer Jugendtag

Es ist an der Zeit, dass ihr konkrete Informationen bezüglich des Jugendtages 2013 am 01. und 02. Juni bekommt. In diesem Jahr besucht uns als Gastapostel Apostel Jens Lindemann aus der Gebietskirche Hessen, Rheinland Pfalz und Saarland.

Zum Jugendausflug am 01. Juni um 10.00 Uhr sind alle Jugendlichen sowie die Jugendleiter und Vorsteher mit Familien herzlich eingeladen. Für diesen Tag steht uns das „Stadion der Freundschaft“ in 15711 Königs Wusterhausen, Cottbuser Straße 38 mit all seinen Räumlichkeiten zur Verfügung.
Eine Anfahrtsskizze findet ihr auf der Jugendinternetseite
www.jugend.nak-bbrb.de.
Für die Anreise werden Fahrgemeinschaften empfohlen, da die Anzahl der Parkplätze begrenzt ist.

Für jeden Teilnehmer über 14 Jahre ist ein Kostenbeitrag von 10,- € erforderlich. In diesem Beitrag sind der Eintritt in die Sportstätte, die Verpflegung sowie Kaffee und Erfrischungsgetränke enthalten.
Kuchen bringen bitte die Jugendgruppen nach eigenem Bedarf für ein gemeinsames Kuchenbüfett mit. Bitte den Kuchen aufgeschnitten und so verpackt mitbringen (Einwegmaterial), dass keine Kuchenteller bzw. Kuchenformen zurückgegeben werden müssen.

Für den hoffentlich nicht eintretenden Regenfall steht uns die Turnhalle zur Verfügung, die in jedem Fall nur in Turnschuhen mit heller, profilloser Sohle oder auf Socken betreten werden darf. Alle Jugendtagsteilnehmer sollten am Samstag für den Regenfall ein paar dicke Socken mitbringen.

Noch ein Hinweis an die Fußballspieler: Die Benutzung der Rasenflächen mit Stollenschuhen ist leider nicht gestattet. Das Positive ist: ihr habt weniger Gepäck.

Der Jugendgottesdienst am 02. Juni findet in unserer Kirche in Berlin-Lichtenberg statt und beginnt um 10.00 Uhr.
Den Chor bilden alle sangeswilligen Jugendlichen unter der Leitung der Brüder Johannes Gaul aus dem Bezirk Süd und Hans Kuritz aus dem Bezirk Südwest. Das Jugendliederbuch, die Chormappe und das Gesangbuch werden zum Jugendgottesdienst benötigt.

Die dazu notwendigen Übungsstunden finden am 04. Mai und am 25. Mai 2013 jeweils von 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr in der Gemeinde Berlin-Lichtenberg statt.

Wer Lust hat auch in der Jugendstunde am Sonntagnachmittag im Jugendchor mitzusingen, nimmt sicher gerne auch einen höheren Übungsaufwand in Kauf. Es gibt keine zusätzlichen Übungstage, sondern es verlängert sich lediglich die Übungsstundenzeit an den beiden genannten Tagen bis maximal 16:00 Uhr. Zwischen 12:00 und 13:00 Uhr ist dann jeweils Mittagspause. Für die Verpflegung ist jeder selbst verantwortlich. Die Getränke werden jedoch bereitgestellt.

Am Jugendtagssonntag sind die Sänger gebeten bis 09.15 Uhr ihren Platz im Chor einzunehmen. Nach dem Gottesdienst gibt es eine Pause von etwa 90 Minuten, in der jeder einen Imbiss und Getränke zu sich nehmen kann. Die Kosten dafür sind mit dem Beitrag für den Sonnabend abgegolten. Ab ca. 14:00 Uhr wollen wir uns an einem Nachmittagsprogramm erfreuen. Wir werden unser Zusammensein zwischen 15:30 Uhr und 16:00 Uhr beenden.

Schöne Grüße aus der JAG…

Hallo liebe Mitjugendliche,

in den letzten Wochen erreichten uns jede Menge toller Konzepte und Vorschläge aus euren Jugendgruppen zur Gestaltung unseres Jugendtags 2013. Wir freuen uns riesig über eure rege Beteiligung und möchten Euch an dieser Stelle schon einmal herzlich für eure aktive Unterstützung danken!
Das zeigt uns, dass ihr euch mit dem Jugendtagsmotto „Glauben lieben, leben, teilen“ identifiziert und es euch beschäftigt und die Zukunft unserer Kirche euch wichtig ist.

Wir sind dabei, uns mit den Vorschlägen auseinander zu setzen und melden uns baldmöglich wieder bei euch.

Bis dahin wünschen wir euch viel Vorfreude auf unseren kommenden Jugendtag und weiterhin viel Spaß beim Mitgestalten!

Herzliche Grüße
eure JAG

Denk – mal !!!

Der eigentliche Glanz

Bei der Olympiade der Behinderten vor einigen Jahren bewegte die wenigen Zuschauer vor allem der 400-m-Endlauf der Männer. Acht Behinderte laufen los. Sie laufen nicht elegant, aber sie laufen, jeder mit einem anderen Handicap.

Das sieht nicht so schön aus, und mancher wendet sich erschrocken ab. Doch dann schauen wieder alle hin, als kurz vor dem Ziel der führende Läufer stürzt. Der zweite rennt nicht vorbei, um sich den Sieg zu sichern.

Er läuft zu dem Gestürzten, richtet ihn mühsam auf, greift unter seine Arme, schleppt ihn mit sich, und zu zweit humpeln sie weiter. Da kommen die anderen auch schon heran, aber auch sie laufen nun nicht an den beiden vorbei, sondern auf sie zu. Alle greifen sich unter die Arme, den Gestürzten haben sie in der Mitte, und so laufen und schleppen sie sich gemeinsam ins Ziel.

Unsere Gemeinden sind ähnlich. Vieles läuft nicht so elegant und schneidig, mehr gebrochen und behindert, oft erbärmlich anzuschauen und eher kümmerlich.

Aber der Glanz und die Schönheit unserer Gemeinden liegt gar nicht in unserem Können, unserer Eleganz und Kompetenz, unserer Superform und bestechenden Cleverness, sondern darin, dass wir Gestürzte aufheben und Behinderte annehmen und Schwache tragen und einander helfen und lieben.

In der Gemeinde Jesu kommt es nicht darauf an, dass einer der Beste und der strahlende Sieger ist, sondern dass alle, auch die Schwachen und Kleinen, gemeinsam das Ziel erreichen. Der eigentliche Glanz der Gemeinde ist ihre Liebe.

„Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe… Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt!" Johannes 13,34 f

nacherzählt. W.F.

Denk – (noch) mal !!!

Die Fabel von den Fröschen...

Eines Tages entschieden die Frösche, einen Wettlauf zu veranstalten. Um es besonders schwierig zu machen, legten sie als Ziel fest, auf den höchsten Punkt eines großen Turms zu gelangen.

Am Tag des Wettlaufs versammelten sich viele andere Frösche, um zuzusehen. Dann endlich - der Wettlauf begann.

Nun war es so, dass keiner der zuschauenden Frösche wirklich glaubte, dass auch nur ein einziger der teilnehmenden Frösche tatsächlich das Ziel erreichen könne. Statt die Läufer anzufeuern, riefen sie also "Oje, die Armen! Sie werden es nie schaffen!" oder "Das ist einfach unmöglich!" oder "Das schafft Ihr nie!"

Und wirklich schien es, als sollte das Publikum recht behalten, denn nach und nach gaben immer mehr Frösche auf. Das Publikum schrie weiter: "Oje, die Armen! Sie werden es nie schaffen!"

Und wirklich gaben bald alle Frösche auf - alle, bis auf einen einzigen, der unverdrossen an dem steilen Turm hinaufkletterte - und als einziger das Ziel erreichte.

Die Zuschauerfrösche waren vollkommen verdattert und alle wollten von ihm wissen, wie das möglich war.
Einer der anderen Teilnehmerfrösche näherte sich ihm, um zu fragen, wie er es geschafft hätte, den Wettlauf zu gewinnen.

Und da merkten sie erst, dass dieser Frosch taub war!

Verfasser unbekannt

Impressum

Herausgeber:
Neuapostolische Kirche Berlin-Brandenburg K.d.ö.R., Dunckerstraße 31, 10439 Berlin

Fon: (030) 446 877 0 - Fax: (030) 445 97 86 - E-Mail: redaktion-cj@nak-bbrb.de

© Nachdruck und jede andere Vervielfältigung, auch auszugsweise, sind nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.